



Für ein paar Momente wie der schiefe Turm von Pisa (linkes Bild), dann nur noch im freien Flug zur Seite.

Fotos: Karl Unternehmensgruppe

Ein Silo zur Seite legen – so einfach kann das gehen

ABRISS Auf dem Gelände der Zuckerrübenfabrik wurde ein 60 Meter hohes Pellets-Lager dem Erdboden gleich gemacht

VON JÜRGEN SCHARF, MZ

REGENSBURG. Ortskundige Spaziergänger, die am Sonntag am Gelände der Zuckerfabrik vorbei marschierten, wunderten sich. Dort, wo früher ein 60 Meter hohes Pelletsilo stand, war nur noch ein großer Schutthaufen zu sehen. Eine Spezialfirma hatte das Riesensilo am Samstag mit einer ausgeklügelten Abriss-technik sanft „zur Seite gelegt“, wie Geschäftsführer Günther Karl am Montag der MZ verriet.

Laut Karl sei der Abbruch eine „große Herausforderung“ gewesen. Das riesige Pelletsilo war knapp 60 Meter hoch und hatte einen Durchmesser von 40 Metern. Um es möglichst schonend für Umwelt und Anwohner dem Erdboden gleich zumachen, habe sich die Firma gegen eine herkömmliche Sprengung entschieden, sondern ein neues Verfahren angewandt.

Mit mehreren Tonnen schweren Kugeln wurde das Fundament des Silos zertrümmert – bis auf einen Stütz-

pfeiler. Der wurde am Samstag als Letztes eingerissen. Daraufhin stürzte das Silo wie geplant zur Seite. „Durch diese Technik konnten wir das Silo weitgehend erschütterungsfrei in die geplante Zone umlegen“, sagt Karl. Zwar habe es ordentlich gestaubt, im Gegensatz zu Sprengungen habe aber keinerlei Risiko für Personal, Anwohner oder die umliegenden baulichen Anlagen bestanden. „Ein weiterer Vorteil war, dass wir auf langfristige Vorbereitungen, wie die Evakuierung von

Anwohnern und Absperrmaßnahmen, verzichten konnten“, sagt Karl. Nun liegt nur noch eine große Menge Schutt herum, der in den kommenden Tagen abgetragen und entsorgt wird.

Übrigens: Das nächste Abriss-Event auf dem Gelände der Zuckerfabrik steht kurz bevor – dann wird wieder gesprengt. Am 15. November gegen 15 Uhr lässt die Abwrackfirma den Kamin, den 120 Meter „langen Heinrich“, der seit 1974 die Skyline Regensburgs prägt, in sich zusammen fallen.